Juni 2022 Nr. 2 · Schuljahr 2021/2022

Gustav-Heinemann-Oberschule Intern

Aktuelle Informationen aus dem Schulleben der GHO

GHO goes Philharmonie

Am 20. Mai wagte der Fachbereich Musik der Gustav-Heinemann-Oberschule nun schon zum zweiten Mal ein Konzert in der kleinen Philharmonie. Dieser Ort, an dem bekannte Größen aus aller Welt auftreten, legt die Messlatte, was sowohl den musikalischen als auch den eigenen Anspruch angeht, noch einmal deutlich höher und spornt zu ganz besonderen Leistungen an.

Aber das Publikum erzeugte mit seinem Applaus und seinem Jubel eine solche Euphorie bei den Schüler:innen, dass sich die herausragenden Leistungen ganz von alleine einstellten.

Der Abend war als eine sich von Programmpunkt zu Programmpunkt steigernde Spannungskurve gestaltet. Schon die 7.13 beschritt mit der Musik aus dem Film „Die Stunde des Siegers“ die Gewinnerstraße, bevor die 8.13 mit Musik aus den Star-Wars-Filmen von den heroischen Kämpfen galaktischer Helden gegen finstere Imperien erzählte.

Die neunte und die zehnte Klasse boten dann mit „The Magic of Harry Potter“ und „Symphonic Highlights from Frozen“ längere Stücke an, die durch Tempo- und Taktwechsel und durch ihre stellenweise sehr filigrane Struktur bei den Musizierenden ein viel höheres spieltechnisches Niveau und viel mehr Erfahrung im orchestralen Zusammenspiel voraussetzten. Beide leisteten ihre Aufgabe mit Bravour. Wer bis dahin immer noch kein Blut für die Blasmusik geleckt hatte, bekam mit „Tanz der Vampire“ von der Concert Band ein Stück zu hören, das vor Blut nur so triefte. Die Stimmung schien kaum noch steigerungsfähig, als „Brass Bands United“ zeigte, was eine moderne Marching Band entfesseln kann.

Hier bietet sich der Hinweis an, dass unsere Marching Band „Green Moon“ unter der Leitung von Herrn Vössing am Sonntag, dem 19. Juni, ab 18 Uhr im Goethe-Gymnasium, Gasteiner Straße 23, 10717 Berlin, anlässlich einer Jubiläumsfeier der Stiftung Markstein auftrat. Herr Wießner-Drude hatte auf dem Klavier den

7.13

8.13

10.14

Concert Band

klassischen Bereich abgedeckt.

Noch ein paar letzte Worte zum Konzert im Kammermusiksaal. Das Abschlussstück „Feeling Good“ der Big Soul Band unterstrich noch einmal, dass man sich mit Musik nur gut fühlen kann.

Ein ganz herzlicher Dank an Herrn Ginzburg, Herrn Vössing und Herrn Wießner-Drude auf der Bühne und an alle helfenden Kolleginnen und Kollegen hinter der Bühne. Es war ein tolles Ereignis!

C. Wießner-Drude

Auch Platz für leisere Töne

Musik im Gemeinschaftshaus Lichtenrade

Langsam erobert der Fachbereich Musik der Gustav-Heinemann-Oberschule altes Terrain zurück. Am 29. und 30. April gab es zwei abendfüllende Veranstaltungen mit komplett unterschiedlichem Programm in unserer altbekannten, wenn auch lange verwaisten, Spielstätte: dem Gemeinschaftshaus Lichtenrade. In den Zeiten, in denen wir leben, fiel dem Publikum natürlich ein Stück besonders ins Auge: „Drums of Corona“ von Michael Sweeney aus dem Jahr 1991, das zum festen Bestandteil unseres Repertoires gehört und diesmal von der 8.13 unter der Leitung von J. Ginzburg intoniert wurde. Bei Wikipedia erfährt man, dass allein in den USA sechs Orte diesen Namen tragen und beim Klang der etwas düsteren Melodie ziehen zumindest bei dem Teil des Publikums, der mit Wildwestfilmen aufgewachsen ist, Horden von indigenen US-Amerikanern vor dem geistigen Auge vorbei. Noch ist nicht die ganze Welt auf das Virus reduziert.

Zwei weitere Details der beiden Konzerte sollen noch erwähnt werden: Mit der Gitarren-AG unter der Leitung von Herrn Wießner-Drude und dem Chor unter der Leitung von Herrn Held traten auch zwei leise(re) Ensembles auf. Das schaffte einerseits Entspannungsmomente für die Zuhörerschaft, die so die viele Blasmusik noch genussvoller aufnehmen konnte. Andererseits wurde ein deutliches Zeichen gesetzt, dass sich die musikalische Arbeit an der GHO nicht allein auf die Bläserklassen reduzieren soll. Die dreizehn Gitarrist:innen waren jedenfalls mit Feuereifer bei ihren Stücken von Nirvana und Stevie Wonder dabei und die fünfzehn Sänger:innen überzeugten sowohl im mehrstimmigen Gesang, etwa bei dem Song „Someone You Loved“ von Lewis Capaldi, als auch mit zwei fast schon professionellen Rap-Einlagen. Ein herzlicher Dank geht an Frau Hofsommer, die mit ihrer gefühlvollen Klavierbegleitung den runden Gesamteindruck des Chorauftritts nicht unwesentlich mitgestaltete. Der Auftritt des Chores sollte gleichzeitig auch dafür werben, dass insbesondere Oberstufenschüler:innen künftig den Chor besuchen. Diese können mit ihrem Mitwirken beim Chor nämlich einen Teil ihrer Kursverpflichtungen erfüllen und die Teilnahme gegebenenfalls auch in die Abiturwertung einbringen.

Genauso wichtig wie ein mitreißendes Konzertprogramm ist die gemütliche Pause mit leckeren Snacks. Der Förderverein zeigte wie gewohnt 100 % Engagement, doch die Einnahmen waren dann doch etwas geringer, als man es aus früheren Jahren kannte. Schade, aber trotzdem ein ganz kräftiges Dankeschön an die fleißigen Helfer:innen. Insgesamt zwei wunderschöne Abende, die noch lange in Erinnerung bleiben werden.

C. Wießner-Drude

Karl Pentzliehn

** 06.08.1941*
† 31.05.2022

Karl Pentzliehn übernahm die Gustav-Heinemann-Oberschule (zur Zeit der Gründung noch 2. Oberschule Berlin-Tempelhof) 1982 von seinem ehemaligen Lehrer und Förderer Helmut Meyer, der vom Beginn an (1974) bis 1981 das Schulleiteramt innehatte. Die Schule wurde ab 1977 nach Gustav Heinemann benannt.

Ab 1982 änderte sich die Leitung der Schule massiv. Von einer eher mittelmäßigen Schülerschaft her sollte sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler derart verändern, dass jeder gerne diese Schule besuchen wollte. Karl Pentzliehn führte die GHO mit eiserner Hand mit dem Ziel, die Schülerschaft aus 40 % Gymnasial-, 40 % Realschul- und 20 % Hauptschulempfohlenen zu bilden, was eine Mammutaufgabe zu sein schien, aber gegen den Widerstand vieler schließlich gelang. Zu allererst sollten jedoch das ausladende Schulgebäude am Tirschenreuther Ring 48 und später dann das Schuldorf in der Waldsassener Str. 62 freundlicher gestaltet werden. Hierzu wurden Arbeitsgemeinschaften gegründet, zum Beispiel die Theater-AG, aus der 1993 das Fach Darstellendes Spiel wurde, und die Japanisch-AG. Später konnte dann Japanisch als erste Fremdsprache ab Klasse 5 gewählt werden. Unter den vielen anderen noch laufenden AGs ist auch die Gründung der heute noch über die Tore Berlins hinaus bekannte Modellbahn-AG. Die Fachbereiche Musik und Kunst wurden zu einzigartigen Aktionen aufgerufen, Wände wurden künstlerisch gestaltet, mehrere Bands gegründet und viele Sportangebote geschaffen.

Karl Pentzliehns Steckenpferd waren neben den Klassen-, Seminar-, Schüler- und Austauschreisen (u.a. nach Japan, Australien, Hawaii, Thailand u.v.a.m.) die Schulklassengespräche mit prominenten Personen wie Johannes Rau, die Heinemann-Familie, unzählige Politiker, Künstler, Schriftsteller, Schauspieler, Musiker sowie Sportler.

Bei all diesen schulischen und darüber hinaus gehenden Aktivitäten fand der ehemalige Schulleiter Karl Pentzliehn immer auch aktive Unterstützung durch den schon in den Anfangszeiten der Schule gegründeten Förderverein.

Am 31. Mai 2022 verstarb er im Alter von 80 Jahren. Die Schulgemeinschaft trauert und ist in Gedanken bei seinen Kindern und seiner Ehefrau Edith Pentzliehn.

„Stoppt den Krieg!“

GHO setzt Zeichen gegen den Krieg in der Ukraine

Auch in unserer Schule herrscht Fassungslosigkeit über die Brutalität des kriegerischen Angriffs auf die Ukraine. Unsere Schülerinnen und Schüler thematisieren dies im Unterricht mit ihren Lehrkräften, dies gehört zur demokratischen Bildung selbstverständlich dazu. Ebenfalls begrüßen wir neue Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine herzlich an der GHO.

Unsere Schülerschaft setzte am 11. März 2022 ein Zeichen des kulturellen Protests:

Die Bläserklasse 9.13 spielte unter der Leitung von Herrn Wießner-Drude “Give Peace a Chance” spontan auf dem Pausenhof. Dies wurde durch 100 Friedenstauben, die zuvor fleißig im Kunstunterricht gestaltet wurden, ergänzt. Es beteiligten sich engagierte Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge.

Die klare Botschaft der Schulgemeinschaft lautet:

„STOPPT DEN KRIEG!“

A. Mostaanpour

Wir engagieren uns

1. Spendenaktion der GHO für die Ukraine

In Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Luczak und der profine GmbH aus Marienfelde haben die Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer der GHO Spenden für die Ukraine gesammelt. Die profine GmbH hat weiterhin direkten Zugang zur Ukraine und bringt die Spenden in die Städte direkt vor Ort. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der GHO wurde die Vielzahl an Spenden sortiert, in Kartons gepackt und für den Transport beschriftet.
Insgesamt haben wir über 30 Kartons mit verschiedenen Spenden gesammelt. Darunter waren unter anderem eine Menge Konserven, Hygieneartikel, Windeln und Babynahrung.

Vielen Dank für Eure und Ihre Unterstützung! Wir haben uns sehr über die Vielzahl an Spenden gefreut und sie wurden bereits von der profine GmbH nach Saporischschja gebracht.

Auch weiterhin werden in den Bürgerbüros der CDU Spenden gesammelt. Weitere Informationen erhalten Sie unter https://www.luczak-berlin.de/.

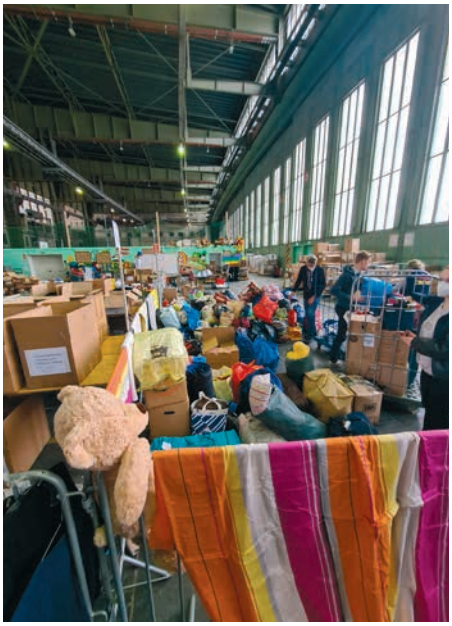
M. Groth

2. Spendenaktion der GHO für jetzt in Berlin angekommene Geflohene

Viele aus der Ukraine Geflohene erreichen Berlin zentral mit nicht viel mehr als ihrer Kleidung am Leib. Daher hat die GHO-Schulgemeinschaft vom 5. bis 7. April 2022 Sachspenden gesammelt, um in Berlin angekommene Geflohene über die betreuenden Organisationen und ihre ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu unterstützen.
Folgende Sachspenden wurden von der Schulgemeinschaft gespendet:
Kleidung, Hygieneartikel, Schlafsäcke, Kissen, Decken, Kuscheltiere, Spiele für Kinder, Malbögen, Buntstifte, USB-Stecker und Handykabel.

Engagierte Schülerinnen und Schüler haben am 07.04.2022 zusammen mit Sozialpädagogen, Sekretärinnen und Verwaltungsleitung die vielfältigen Sachspenden sortiert und zum Weitertransport zur zentralen Flüchtlingsaufnahme vorbereitet.
Es sind auch bei dieser zweiten Spendenaktion der GHO enorm viele Spenden von unserer Schulgemeinschaft abgegeben worden. Besten Dank an alle Spenderinnen und Spender sowie an Herrn Kuhn für die Organisationsleitung.

C. Hintze



So haben wir mit angepackt

Seit geraumer Zeit befindet sich die gesamte Ukraine und somit all ihre Bewohner in einer unvorstellbar schrecklichen Situation, in der ein friedliches und freies Leben nicht mehr möglich ist.
Aufgrund dessen ist die Bevölkerung gezwungen, ihr Zuhause schnellstmöglich zu verlassen, sie müssen flüchten und sind auf die Hilfe und Solidarität anderer Länder angewiesen.
Ebenfalls Deutschland bietet Schutz für ukrainische Flüchtlinge in dieser furchtbaren Zeit. Die Menschen kommen erschöpft an unseren Grenzen an und besitzen so gut wie nichts. Deshalb entschied sich auch die GHO, zwei Spendenaufrufe zu starten, welche den Ukrainer:innen zu Gute kamen.
Gefragt waren Anziehsachen, Drogerieartikel, Aufbewahrungstaschen, Spielsachen, Konserven etc. und diese beiden Aktionen waren ein voller Erfolg!
Massen an brauchbaren Spenden trafen in der Gustav-Heinemann-Oberschule ein, was ein wirklich eindrückliches und rührendes Ergebnis war. Damit diese jedoch auch bei den Flüchtlingen ankommen, stellte sich eine Vielzahl an Schülern unter der Leitung von Herrn Kuhn bereit, den 2. Aufruf komplett zu sortieren und anschließend zu transportieren.
Wir hatten beim Sortieren der Spenden nach Kleidungsart, Altersgruppe etc. großen Spaß, und es bot gleichzeitig auch eine wunderbare Gelegenheit, mit Schüler:innen aus anderen Jahrgangsstufen in Kontakt zu treten.

Mit Hilfe des THW gelang es uns, sämtliche Spenden an den ehemaligen Flughafen Tempelhof zu schaffen, wo wir herzlich von ehrenamtlichen Helfer:innen, die für die Spendenaktion auf der Bezirksebene verantwortlich waren, empfangen wurden. Dieses Projekt nennt sich „Spendenbrücke“ und erreichbar ist dieses unter der Mailadresse: helfen@spendenbruecke.de. Falls Fragen bestehen, steht euch dieser Kontakt zur Verfügung.
Wir halfen, alle Spenden in die Lagerhalle zu befördern und bekamen eine kurze Führung vor Ort. Dabei wurden wir Zeugen eines riesigen Aufwands, der für die Flüchtlinge mit ganzem Herzen erbracht wird. Obwohl es nur ein winziger Teil aller Spenden war, den wir erkundet haben, waren alle Anwesenden sprachlos.

Außerdem wurde uns noch einmal vor Augen geführt, dass diese Art von Projekten von Freiwilligen lebt und abhängig ist. Insbesondere in diesen Fällen, wo Menschen unsere Hilfe brauchen, wie beispielsweise die ukrainische Bevölkerung, ist es von besonders hoher Relevanz, dass Personen sich freiwillig dazu bereit erklären, Teil einer großen Unterstützung zu sein.

Falls auch du mit dem Gedanken spielst, dich sozial zu engagieren, wurde uns die App Flexhero empfohlen, die Ehrenämter verschiedener Art beinhaltet, bei denen man einsteigen kann.

Zum Schluss möchte ich im Namen des Teams, das sich um die Spenden gekümmert hat, einen Dank aussprechen, der zuerst der gesamten Schule gilt: Danke, dass so viele Personen einen Teil ihres Besitzes entbehrt und gespendet haben. Die Menschen werden sich unfassbar darüber gefreut haben! Es war überwältigend zu sehen, was für einen Anteil wir als Schule an solch einem positiven Projekt hatten.

Ein weiteres großes Dankeschön geht an Herrn Kuhn, Herrn Spiekermann und alle weiteren Lehrkräfte, die das Projekt in die Hand genommen haben, damit es erfolgreich abläuft.

Dankeschön, dass sie selbst ihre Freizeit geopfert haben, um Ukrainer:innen einen neuen und friedlichen Start in unserem Land mit zu ermöglichen!

Francesca Gavina Tomasco, 12 Jg. Tut. Felmy

Schulklassengespräch Dr. Jan-Marco Luczak

Gern gesehener Gast in unserer Schule ist unser Wahlkreisabgeordneter im Bundestag Dr. Jan-Marco Luczak. Der Politikleistungskurs 12 und der Grundkurs PW12 haben Fragen zu aktuellen Themen und zum Arbeitsalltag eines Bundestagsabgeordneten vorbeireitet. Zentral war natürlich auch der Krieg gegen die Ukraine, den sich unser Bundestagsabgeordneter vor dem Kriegsbeginn auch nicht wirklich hatte vorstellen können.

C. Clemens

Förderverein mit neuer Spitze

Seit über vier Jahrzehnten ist der Förderverein aus dem GHO-Leben nicht mehr wegzudenken. Nach vielen aktiven Jahren wünschte sich der bisherige Vorstand, dass frischer Wind in die Vereinsarbeit Einzug hält. Nunmehr wird sich die organisatorische Arbeit vermehrt auf Mitglieder verteilen, die derzeit auch Kinder an der GHO haben.
Mit **Melanie Bruse** konnte eine neue 1. Vorsitzende gewonnen werden, die mit Annika Bayer und Stefanie Bethge engagierte Mitstreiterinnen fand. Auch der Schatzmeister Holger Döbler und die Schriftführerin Claudia Mazur kommen aus den Reihen der „Neuen".

In den nächsten Monaten wird sich die „Next Generation" mit Unterstützung der „alten Hasen" einarbeiten. Ein Prozess, bei dem sich der neue Vorstand auf die Erfahrung und Hilfestellung seiner Vorgänger verlassen kann.

Damit jeder Interessierte nun auch ein Bild zu den vielen neuen Namen an der Vereinsspitze bekommt, hier eine kurze Vorstellung:

1. VORSITZENDE - Melanie Bruse
Ich bin Melanie Bruse. In den 90ern war ich Schülerin an der GHO und behielt sie in guter Erinnerung. Ich freue mich nun, selbst hier für die Schule aktiv zu sein.

2. VORSITZENDE - Annika Bayer
Wenn ich mich an meine Schulzeit erinnere, waren das Beste die Feste. Feste sind ohne den Förderverein nicht vorstellbar, daher bin ich sehr froh, an dieser Stelle an ein paar schönen Erinnerungen für unsere Kinder mitwirken zu können.

3. VORSITZENDE - Stefanie Bethge
Mein Mann und ich waren selbst Schüler an der GHO und daher freuen wir uns, dass sich beide Söhne entschieden haben, hier zur Schule zu gehen. Schon zu unserer Zeit war der Förderverein sehr aktiv. Nun helfe ich mit!

SCHATZMEISTER - Holger Döbler
Ich habe seit 2021 ein Kind an der GHO und engagiere mich seitdem sporadisch im Förderverein. Jetzt mache ich Kasse und Mitgliederverwaltung.

SCHRIFTFÜHRERIN - Claudia Mazur
Mein Name ist Claudia Mazur und ich habe seit 2018 Kinder an der GHO. Viel Zeit, die Arbeit des Fördervereins schätzen zu lernen. Ab sofort bin ich dort nun stärker engagiert.

Wenn ich „Heimweh“ sage, sag ich „Traum“. Denn die alte Heimat gibt es kaum.

Lyrikabend an der GHO

Am 16.03.2022 um 18:00 Uhr war es so weit, der erste Lyrikabend der GHO stand in den Startlöchern. Ein Projekt im Fach Deutsch unter der Leitung von Frau Schaeffer-Lange und Frau Haag. Unter den Themen Lebensumbrüche, Flucht und Vertreibung konnten die Schüler:innen der Oberstufe ihre eigenen Projekte erarbeiten und sie schließlich auf der Bühne präsentieren. Von selbstgeschriebenen Theaterstücken, Gedichten über Vertonungen bis hin zu Slamer:innen war alles vertreten. Nadja Grundmann und Svenja Ganser moderierten den Abend und nahmen spontane Änderungen mit Leichtigkeit ins Programm auf. Durch den uneingeschränkten und freien Arbeitsprozess innerhalb des Deutschunterrichts kam es zu tiefgründigen und facettenreichen Darstelllungen zu einem Thema, welches persönlicher und aktueller nicht hätte sein können. Flucht und Vertreibung – zwei Wörter, die das Publikum erleben und spüren konnte. „Es hat etwas mit mir gemacht – Heimat hat für mich eine ganz neue Bedeutung bekommen“, reflektierten die Zuschauer nach den Präsentationen. Unterstützt durch die Technik im Theaterzentrum wurden Emotionen untermauert und es war möglich, für einen Augenblick in die Welt der Autor:innen abzutauchen. Das Programm ging insgesamt zwei Stunden inklusive einer Pause, in der für den kleinen Hunger Speisen und Getränke angeboten wurden.

Gerne würden wir bald wieder einen Lyrikabend planen, an dem nun nicht nur kreative Köpfe der Oberstufe, sondern auch der Mittelstufe ihre Werke vorstellen dürfen. Dabei steht euch frei zu wählen, welche Themen ihr vorstellen wollt. Falls ihr beim Lesen Lust bekommen habt, bei einem Lyrikabend selbst etwas zu präsentieren, meldet euch bei Frau Haag, wir freuen uns auf euch.

Luis Beganovic (Kl. 11.4)

Wie „DAS SPIEL“ gespielt wurde

Am 11.03.2022 fand die Premiere der Eigenproduktion „DAS SPIEL“ im Theaterzentrum der Gustav-Heinemann-Oberschule statt. Viele unserer Mitschüler:innen und Eltern der Darsteller:innen sind gekommen, um sich die Aufführung anzusehen. Wir haben unter der Leitung von Herrn Dr. Smykowski und der Regieassistenz von Anke Sophie Schwerdtfeger zwei Jahre lang im Theaterunterricht dieses Stück selbst ausgearbeitet.

Das Spiel ist eine neue App, bei der es attraktive Belohnungen in Form von Geldbeträgen zu gewinnen gibt. Kilian und seine Freundesgruppe sowie seine Rivalinnen Amelie und Isa, die ebenfalls mit ihren Freunden spielen, lieben die neue App, mit der man ganz leicht neben dem Studium etwas Geld verdienen kann. Es geht um Gier, Egoismus und Deals, die völlig unverhältnismäßig werden. Das Spiel gerät außer Kontrolle und mittendrin stehen Beziehungen und Freundschaften durch Intrigen auf der Kippe.

Eindrücke und Reflexion der Darsteller:innen zur Aufführung:

Zwei Jahre harte, jedoch zugleich erkenntnisreiche und unvergessliche Arbeit, welche zu einem einzigartigen Auftritt geführt hat, der wahrscheinlich noch lang in den Köpfen der Zuschauer:innen verankert bleibt.
(Antonia Druschke)

Es wurde letzten Endes eine Erinnerung, auf die wir aufgrund von unserer Arbeit, Freundschaft und erstaunlicherweise auch viel Spaß noch lange zurückblicken werden.
(Lou Fuchs, Mariele Heike Agnes Richter)

Die Teamarbeit war anfangs nicht immer einfach, doch mit der Zeit haben wir immer besser zusammengearbeitet.
(Maximilian Barnabas Skrock)

Die gemeinsame Entwicklung des Stücks und der Rollen war interessant zu verfolgen und sehr inspirierend. Es hat uns zu einem großartigen Endergebnis geführt.
(Julia Skala)

Über die Zeit haben wir gute Teamarbeit bewiesen, es ist viel Leidenschaft ins Stück geflossen und wir haben Selbstbewusstsein dazugewonnen. Durch ausführliches Feedback des Kurses konnten wir alle zu unserer Rolle finden, die wir letztendlich verkörpern wollten.
(Livio Beyer, Finn Bjarne Sauer, Elilan Jeyalingam)

Auch wenn immer viel zu tun war, was teilweise anstrengend war, haben wir gemeinsam tolle Ideen entwickelt, die das Stück weit vorangebracht und uns zu einem lustigen und spannenden Ergebnis geführt haben. Auch die Kursmitglieder haben sich mit der Zeit immer besser verstanden.
(Anke Sophie Schwerdtfeger, Regieassistentin)

Ich fands top.
(Lara Alina Sophie Scholz)

Meine Schüler:innen haben teilweise ein Theaterstück über sich selbst geschrieben, welches am Ende sehr gut zu ihnen passte.
(Dr. A. Smykowski)

Anfangs war uns noch nicht so klar, was aus unserer Arbeit werden würde, doch mit der Zeit hat sich etwas herauskristallisiert, etwas Fesselndes. Ich war von dieser Entwicklung sehr überrascht und die gemeinsame Arbeit sehe ich als eine Bereicherung an.
(Niclas Haase)

Wie war der Weg?
Wir mussten viele gemeinsame Entscheidungen treffen und eigene Ideen auch mal zurückstellen. Diese Kompromissfähigkeit zu lernen, sehen wir alle als sehr wertvoll an. Uns wurden viele Hindernisse in den Weg gelegt und wir mussten uns immer wieder selbst motivieren, aber am Ende haben alle gemeinsam gearbeitet und sind zu einem guten Ziel gekommen. Wir steckten sogar noch zusätzliche Wochenendarbeit in unser Stück, um es zu perfektionieren. Auch wenn die Aufführung nicht komplett nach Plan verlief, haben wir im Unterricht das Improtheater erlernt, welches uns ermöglichte, dennoch gut zu performen. Allgemein hat die Improvisation bei uns eine große Rolle gespielt, durch welche wir auf viele Ideen und Gedanken gekommen sind, die am Ende auch in der Aufführung wiederzufinden waren.
Uns hat diese Reise der Sonne entgegen sehr viel Spaß gemacht und abschließend würden wir gerne noch ein paar Worte loswerden: FFF SSS SAUCH ICH ARMER ESEL ESSE ABENDS IMMER AUCH ACHT EIER. (Schulterbreit stehen, Spannung im Zwerchfell und immer schön den Mund aufmachen.)

Dr. A. Smykowski

„Mein Glaube an die Humanität ist machtlos“

Korruption - Aufführung des Grundkurses Darstellendes Spiel am 18.03.22

„Die Szene startet aus dem Black. Ein Schlager der 50er Jahre flutet den Saal. Spot on. Auf der Bühne Friedrich Dürrenmatt an seinem Schreibtisch mitten bei der Arbeit an seinem Drama: „Der Besuch der alten Dame“.

Auftritt Moderatorin: Die Erfahrungen des katastrophalen Krieges sind noch frisch. Sein Ende liegt kaum eine Dekade zurück. Es ist die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem zweiten Weltkrieg. Die Menschen haben Arbeit und mit der Arbeit kommt die Hoffnung, Hoffnung auf einen Weg, der aus dem Elend hinein in eine lebenswerte Zukunft führt. Die Schlüsselbegriffe jener Zeit lauten: Wachstum, Kapital, Geld. Es scheint, als ob mit jedem neu erworbenen Produkt das Versprechen einherginge, die Schatten der Vergangenheit zu verdrängen. Doch das Grauen schläft nicht. Es lässt sich auch nicht mit Schnellkochtöpfen, Staubsaugern und Gefrierkombinationen betäuben.

In diese Zeit hinein schreibt Dürrenmatt sein Drama.“

Auszug aus dem Regiebuch „Korruption“:

Dieser Auszug aus dem Regiebuch der Aufführung „Korruption“ des Grundkurses Darstellendes Spiel am 18.03.2022 dokumentiert den Beginn des Stückes nach der Vorlage „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt. In den vier Semestern der Oberstufe erarbeitete sich der Kurs die Vorlage und adaptierte sie für eine postdramatische Inszenierung. Nach zwei Jahren Theaterpause an der GHO bedingt durch die Pandemie ging endlich wieder das Licht an auf der Bühne des Theaterzentrums.

Was folgte, war ein fulminanter Auftritt, der alle Register des postdramatischen Theaters zog. Von Videos, die Straßeninterviews zum Thema Korruption zeigten, über eine Publikumsbefragung, die in einen intensiven Austausch des Publikums untereinander mündete, bis hin zu Spielszenen, die teils abstrakt den Kern der Vorlage herausarbeiteten, konnte das Ensemble viele eigene Ideen realisieren und Fragen stellen, die sich aus der Arbeit mit dem Stoff in den vergangenen zwei Jahren ergeben hatten:

Was ist Korruption? Was hat dieses gesellschaftliche Phänomen mit mir oder mit uns allen zu tun? Habe ich selbst schon Erfahrungen mit diesem Phänomen gemacht? Wie kann ich mich schützen?

Diese und viele weitere Fragen entfaltete die Spielgruppe vor dem Hintergrund der Vorlage von Friedrich Dürrenmatt und gab sie an das Publikum weiter. Nach knapp 90 Minuten mit vielen Höhepunkten, einer davon war sicher die Szene, in der das Ensemble an die tausend selbst gedruckte Dollarscheine mit dem Logo des schwarzen Panthers als Leitmotiv der Inszenierung ins Publikum warf, wurde der Kurs mit dem Applaus der anwesenden Gäste belohnt. Dieser Moment ist immer ein herausragender im Theaterunterricht. Wenn die intensive Arbeit an dem Projekt endlich auf der Bühne vor Publikum realisiert wird und alle Beteiligten die Erfahrung machen, dass sich dieser Aufwand mehr als gelohnt hat.

Dabei war ein solches Ende durchaus nicht absehbar. Der Kurs musste, bedingt durch die Pandemie, das Aufführungsprojekt unter erschwerten Bedingungen umsetzen. So konnten die ersten beiden Semester nicht in Präsenz unterrichtet werden. Für den Theaterunterricht stellten gerade die Bedingungen des schulisch angeleiteten Lernens von zu Hause eine große Herausforderung dar. Die erfolgreiche Umsetzung des Aufführungsprojektes hätte vor diesem Hintergrund sicher nicht gelingen können, wenn nicht Schüler:innen und Lehrkräfte sich diesen besonderen Bedingungen mit großer Kreativität, Flexibilität und Motivation gestellt hätten. Hier gilt ein großer Dank Herrn Dr. Smykowski, der den Kurs in diesem schwierigen ersten Jahr geleitet hat. Ohne sein herausragendes Engagement, Theaterunterricht auch unter den Bedingungen der Pandemie zu realisieren, wäre der Erfolg des Projektes sicher nicht möglich gewesen. Der Kurs dankt ebenso Herrn Arnim Fritz, der immer mit Rat und Tat zur Seite stand, wenn technische Probleme das Fortkommen behinderten und sich zudem in liebevoller Detailarbeit um alle Drucksachen des Projektes gekümmert hat. Alles in allem blicken wir auf zwei Jahre Theaterunterricht zurück, die geprägt waren von vielen Entbehrungen und Lichtblicken und sind dankbar, dass diese Aufführung den Auftakt zu einer hoffentlich weiterhin lebendigen Theaterlandschaft an der GHO bilden konnte.

Der Grundkurs Darstellendes Spiel unter der Leitung von Herrn Dr. Smykowski und Herrn Böttcher

Ein Verbrecher und dennoch ein Heiliger?

Die Premiere von Les Misérables an der GHO

Es ist besonders wichtig für die Theaterkurse, Theaterbesuche zu absolvieren und zu genießen. Für die Kurse an der GHO gab es im März dieses Jahres drei Mal die Möglichkeit das Schultheater live im Theaterzentrum der eigenen Schule zu erleben. „Das Spiel", „Korruption" und „Die Elenden" standen auf dem Programm.

Die Schülerinnen und Schüler des Theaterkurses 11 von Dr. Smykowski haben das Stück „Die Elenden" nicht nur gemeinsam besucht, drei von ihnen haben auch kleine Rollen darin übernommen.
Anbei Fragmente ihrer Rezensionen zu der Premiere. Zunächst einige von ihren titelartigen Überschriften:

Ein gutmütiger Verbrecher?
(Nikolas Wollenberg)

Ein als Verbrecher geächteter Heiliger?
(Denis Kay)

Ein Helfer? Oder doch ein Hochstapler?
(Luis Beganovic)

Verbrechen für die Nächstenliebe
(Katharina Reetz)

Ein Verbrecher mit Herz?
(Kathatina Reichenbach)

Das Verbrechen … das einen Menschen zum Guten formt?
(Aleksandra Rocchi-Grazul)

Die verurteilten Elenden aus Frankreich
(Lucia Reimer)

Die Elenden – eine Liebesgeschichte mit politischem Hintergrund
(Julia Meyer)

Jetzt folgen Fragmente der Rezensionen:

Die Theateradaption „Les Misérables", geleitet von Herrn Dr. Smykowski, basiert auf dem gleichnamigen Roman, der von Victor Hugo geschrieben wurde.

Aufgeführt wurde das Theaterstück vom 13. Jahrgang der Gustav-Heinemann-Oberschule unter der Regieassistenz von Emma Scholz, Ole Römer und Nils Kostein, die ebenfalls zum 13. Jahrgang gehören.

Es handelt sich <...> um ein Drama, das seine Premiere am 25.3.2022 um 19:00 Uhr im Theaterzentrum der GHO hatte.
Das Stück <...> diente zur Unterhaltung der Lehrer, Schüler und sonstiger willkommener Gäste.
(Katharina Reichenbach)

Der Roman wurde vor allem für die jüngere Generation geschrieben, die den Wunsch hat, in der Welt etwas zu verändern.

Das Stück zeigt starke gesellschaftliche Unterschiede, gebildete und ungebildete, arme und reiche sowie mutige und ängstliche Charaktere. Es ist politisch und christlich geprägt. Ein wesentlicher Bestandteil der Handlung ist die Revolution aus Sicht einer Studentengruppe. Sie sind gegen die Monarchie in Frankreich und wollen etwas verändern.
(Jennifer Bergt)

„Les Misérables" handelt von einer mitreißenden und tragischen Geschichte von zwei Männern, deren Wege sich über mehrere Jahre immer wieder kreuzen: der Eine, ein hartnäckiger Polizeiinspektor, der einen sehr ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit besitzt und der Andere ein Ex-Sträfling, der seine Vergangenheit endlich hinter sich lassen möchte.
(Svenja Ganser)

Jean Valjean sucht eine Unterkunft, wird aber immer abgewiesen, bis er bei einem gutherzigen Bischof (gespielt von Enis Sözen) landet, der ihn mit einem Trick von der Gendarmerie rettet und zu seinem Vorbild wird. Ein paar Jahre später baut er sich ein Leben als Fabrikant und Bürgermeister in einer Kleinstadt auf. Als jedoch seine Arbeiterin Fantine (Pauline Fuchs) stirbt, macht er sich auf die Suche nach ihrer Tochter Cosette (Katarina Gravcevska), um sie aufzuziehen.
(Jennifer Bergt)

Aufgewachsen mit der Idee „Einmal ein Dieb, immer ein Dieb" hat der Polizeiinspektor Javert (Nils Kostein) es sich zur Aufgabe gemacht, den ehemaligen

Sträfling Jean Valjean (Tristan Hertwig) zu fassen, damit er seine „gerechte Strafe“ bekommt. Zu dieser Verfolgung kommt allerdings auch noch dazu, dass eine Revolution bevorsteht.

(Svenja Ganser)

Jean Valjean ist sehr hilfsbereit und kümmert sich, wie der Bischof, um Menschen, die Hilfe brauchen, wie bei dem gerissenen Wirtsehepaar Thénardier (Emma Scholz und Enis Sözen).
Doch als eine Gruppe junger Studenten (Ole Römer, Pascal Ketzler, Hadi Tiba, Katarina Gravcevska, Karim Moutchou und Junus Petersen) eine Revolution mit anzetteln, schafft Jean Valjean nur Marius das Leben zu retten.
Die theatralische Adaption wird in manchen Szenen mit lustigen Witzen und Sprüchen dargestellt. So ist meiner Auffassung nach das Drama interessanter und angenehmer dargestellt worden, wirkte nicht so „trocken“ und war an die heutige Zeit angepasst, hatte auch Teile einer Komödie.

(Katharina Reichenbach)

Das Besondere an diesem Theaterstück sind die verschiedenen Darstellungen, wie zum Beispiel der V- Effekt, aber auch die persönliche Auseinandersetzung mit dem politischen System.

(Mareike Klemke)

Besonderheiten der thematischen Adaption waren viele V-Effekte <Verfremdungseffekte nach dem Epischen Theater von Brecht>, die die Schauspieler bzw. die Geschichte mit dem Publikum näher verbunden haben.<...>, dass dieses Stück an Aktualität nie verliert, denn die behandelten Themen wiederholen sich immer wieder. Dadurch, dass <...> das Publikum mit einbezogen wurde, dass viele Menschen sich vielleicht sogar mit der Geschichte des Theaterstücks identifizieren können. <...> eine gelungene Art und Weise <...> geschichtliche und politische Themen miteinander zu vereinen und dabei <...> auch immer interessant und spannend <zu bleiben>, mit vielen Wendepunkten und Überraschungen. <...> nie langweilig für das Publikum, denn es passierte immer wieder etwas Neues, wie beispielsweise eine Romanze zwischen zwei jungen Menschen < Cosette (Katarina Gravcevska) und Marius (Junus Petersen)>, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

(Svenja Ganser)

<...> Das Stück lief flüssig ohne unpassende Pausen. Auch in der letzten Reihe war alles gut zu verstehen. Die Regieführung und -assistenz sowie die Technik <Licht-, Ton- und Multimediatechnik> haben gute Leistungen erbracht, denn mir als Zuschauerin ist keine „Panne“ aufgefallen.

(Katharina Reichenbach)

Die Umsetzung und schauspielerische Leistung fand ich herausragend, da ich nicht dachte, bei einem Theaterstück zu sein, sondern mitten im Geschehen vom alten Frankreich.

(Katharina Reetz)

Die Geschichte wurde einzigartig übermittelt und der Zuschauer kam aus der Spannung nicht mehr heraus. <...> die schauspielerische Leistung von Junus Petersen als Marius und Ole Römer als Enjolras war herausragend, da bei ihnen das wahrhaftige Spiel deutlich wurde.

(Jennifer Bergt)

Die Schauspieler haben es so realistisch gespielt und mit Bravour gemeistert.
Besonders herausragend fand ich eine Tanzszene von Enis Sözen. Er hat unfassbares Talent und verkörpert die Rolle des Bischofs unfassbar gut.

(Mareike Klemke)

<...> die Tanzeinlage von Enis Sözen zum Ende des Stückes hat die Spannung noch einmal besonders gesteigert und war sehr beeindruckend.

(Katharina Reichenbach)

<...> möchte ich die Arbeit der Regieassistenz würdigen, da diese auch gleichzeitig noch an dem Theaterstück mitgespielt haben. Aber auch jeden einzelnen Schauspieler, da diese sich in kurzer Zeit in verschiedene Rollen hineinversetzt haben und dies, wie ich finde, auch sehr gut gemeistert haben. Die Schauspieler:innen haben sich so gut in ihre verschiedenen Rollen hineinversetzt, dass teilweise kaum aufgefallen ist, dass es immer wieder dieselbe Person war, die aufgetreten ist. Aber auch das Umstellen des Bühnenbilds (der Requisiten) hat, wie ich finde, sehr gut funktioniert.

(Mareike Klemke)

Ein Nachteil war die Bühne, durch ihre niedrige Höhe und die Säulen im Raum war häufig nichts von der Handlung auf der Bühne zu sehen. Das wurde jedoch durch die Spiel- und Sprechweise der Schauspieler kompensiert, da man durch die Sprechweise sich das Geschehen bildlich vorstellen konnte.

(Katharina Reichenbach)

<...> haben mir leider die Kostüme etwas gefehlt, aber auf Grund von begrenztem Budget wurde diese Hürde trotzdem elegant gelöst.

(Jennifer Bergt)

<...> daher kann man im Gesamten sagen, dass mir das Stück sehr gut gefallen hat und ich als Zuschauer richtig mitgefiebert habe, mich aber auch gleichzeitig echt gut in die Zeit hineinversetzen konnte.

(Mareike Klemke)

Als Gesamturteil gilt zu sagen, dass das Theaterstück auf jeden Fall sehenswürdig und faszinierend war. Es war zutreffend gestaltet und auch für jede Altersgruppe geeignet. Trotz der erstaunlichen Länge von ungefähr drei Zeitstunden wurde es nicht langweilig. Die Schauspieler haben ihre Aufgabe ausnahmslos sehr gut gemeistert.

(Katharina Reetz)

<...> zum Schluss kann ich es jedem weiterempfehlen, der sich für Theaterstücke interessiert, in denen gesellschaftliche/ politische Themen behandelt werden.

(Mareike Klemke)

Da die Adaption äußerst gelungen ist, empfehle ich das Theaterstück definitiv weiter!

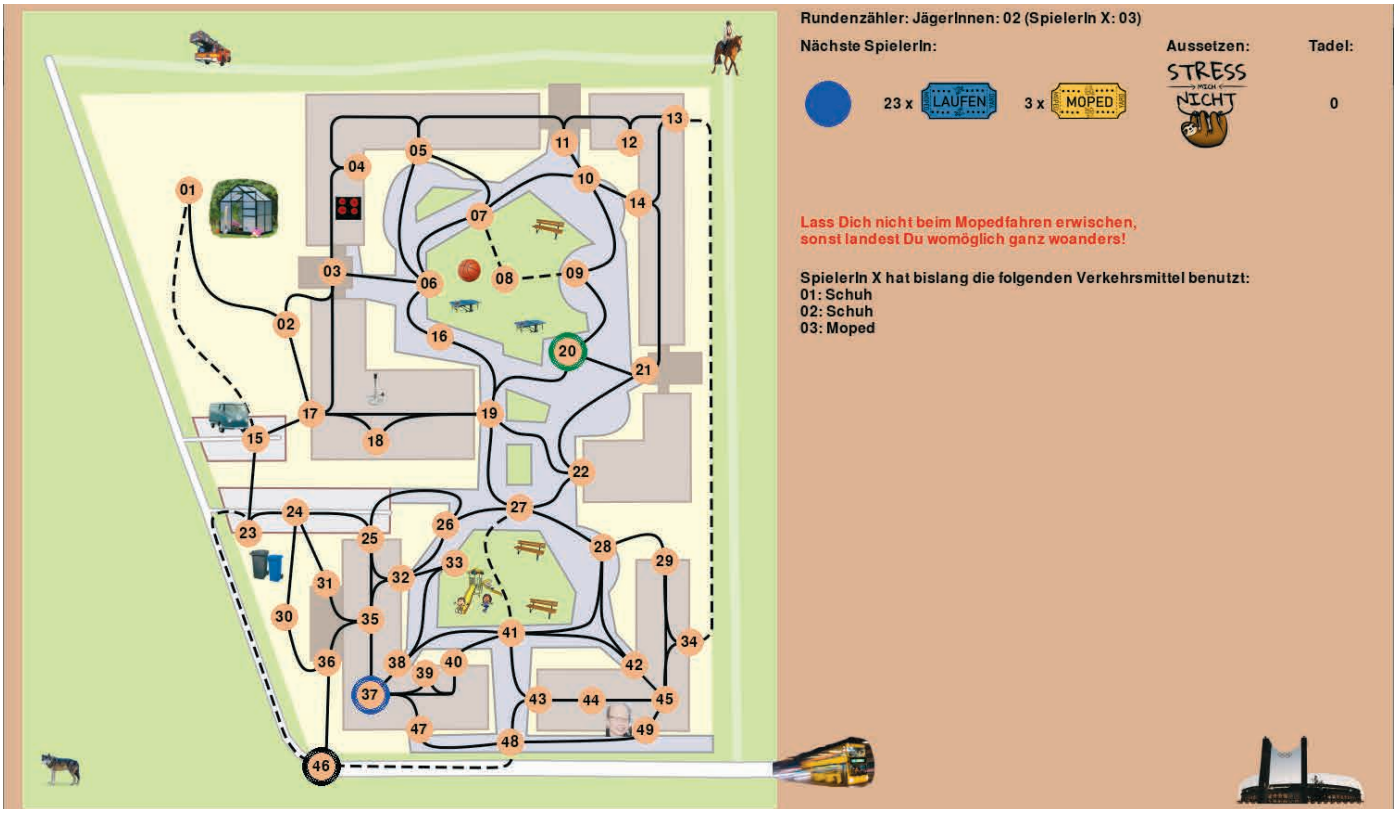
(Svenja Ganser)

Ich würde es mir gern ein zweites Mal ansehen, wenn ich könnte.

(Katharina Reetz)

Nachdem alle das Theaterzentrum verlassen haben und nur ein paar treue Seelen beim Aufräumen halfen, konnte man das Gefühl der Dankbarkeit wahrnehmen. Ja, es sind zwei Schauspieler entschuldigt ausgefallen, aber die Aufführung kam dennoch zustande. Die fehlenden Rollen wurden von dem Kurs übernommen. Ein Jahr zuvor musste das gleiche Theaterstück eine Woche vor der Aufführung wegen der Corona -Regeln abgesagt werden.

Dr. Smykowski



„Scotland Yard“ auf dem GHO-Campus

Abschlussprojekt Grundkurs Informatik 13. Jahrgang Schuljahr 2021/2022

Wir haben uns für das Abschlussprojekt im Grundkurs Informatik bei Herrn Fischer das bekannte Brettspiel „Scotland Yard“ angesehen und dabei den Spielplan durch eine Karte unserer Schule ersetzt. Herausgekommen ist unser Computerspiel „Moped Yard“. Wie wir auf diesen Namen gekommen sind, erfahrt Ihr am Ende des Artikels.

Beim Spiel des Jahres 1983 „Scotland Yard“ von Ravensburger geht es darum, gemeinsam einen (oder eine) „Mr. X“ in London zu fangen. Man kann dabei verschiedene Verkehrsmittel wie U-Bahn, Bus und Taxi benutzen. „Mr. X“ wird ebenfalls von einem/einer Mitspieler:in geführt, die stets weiß, wo sich die Jäger:innen aufhalten. „Mr. X“ zeigt sich alle paar Züge, so dass sich die Jäger:innen immer wieder orientieren können.

Wir haben uns gedacht, dass der GHO-Campus ideal für ein derartiges „catch-me-if-you-can-Game“ geeignet ist. Als Programmierumgebung schlug uns Herr Fischer PyGameZero vor, was auf der uns bekannten Programmiersprache Python aufsetzt. Und obwohl wir damit noch nie gearbeitet hatten, sind wir erstaunlich schnell vorangekommen.
Auf dem GHO-Campus gibt es 49 verschiedene Punkte, die meist durch Fußwege miteinander verbunden sind. Zusätzlich kann man auf den gestrichelten Wegen mit einem Moped fahren. Aber Achtung: Wehe, Du wirst dabei von einer Lehrkraft erwischt. Dann landest Du bei Herrn Hintze, also auf dem Feld 45, und bekommst natürlich einen Tadel. (Spieler:in-X wird, falls sie beim Mopedfahren erwischt wird, zu einem/einer Sozialpädagog:in geschickt.)

Ihr seht oben die beiden Jäger:innen als blaue und grüne Kreise. Zusätzlich wird in dieser Runde die Position von Spieler:in-X durch den schwarzen Kreis bekannt gemacht. Auf der rechten Seite stehen viele Zusatzinformationen. So weiß man z.B. immer, welche Tickets Spieler:in-X zuletzt benutzt hat.

Klickt man auf ein Feld, so werden die Nachbarfelder gelb markiert.
Anstatt ein Feld weiter zu ziehen, kann man durch Klicken auf das Faultier eine Runde aussetzen.

Hat man kein Moped-Ticket mehr, tauscht man sich bei Bedarf einfach eines gegen eine bestimmte Anzahl an Lauf-Tickets ein. Moped-Yard wird auf zwei Computern gespielt. Vor dem einen Monitor sitzt Spieler:in-X, vor dem anderen sitzen alle Jäger:innen. Die jeweiligen Spielstände werden in zwei Dateien im Netzwerk der Schule gespeichert, so dass beide Parteien darauf zugreifen können.

Übrigens: Herr Fischer hat uns während der Pandemie oft mit dem Song Mopedbart von Hubbabubbaklubb „dezent“ an die Lüftungspausen erinnert.

Uns allen hat das Abschlussprojekt super viel Spaß gemacht!

Julian Puls (Tut. Lassahn)

Quellen, alle abgerufen am 12.05.2022:

- Das Brettspiel „Scotland Yard“ von Ravensburger: https://www.ravensburger.de/produkte/spiele/familienspiele/scotland-yard-26601/index.html
- Die Programmiersprache Python: https://www.python.org/
- Das Python-Modul PyGame Zero: https://pypi.org/project/pgzero/
- Das offizielle Video von Mopedbart von Hubbabubbaklubb: https://www.youtube.com/watch?v=rSFhDlNSQVk

v.l.n.r.: Yassin Starzetz, Jan Weinsheimer und Leon Martin (alle 10.11) sind erfolgreich beim Jugend- und Bundeswettbewerb Informatik

Erfolgreich an der Tastatur

Schüler punkten bei Informatikwettbewerben

Platzieren von Windrädern, Routenoptimierung und Algorithmen zur Terminfindung; diesen und ähnlichen Problemen stellten sich Schüler:innen der Gustav-Heinemann-Oberschule beim Jugendwettbewerb Informatik 2021/2022. In zwei Vorrunden, in denen die Aufgaben immer anspruchsvoller wurden, behielten drei Schüler der 10.11 kühlen Kopf und konnten sich schließlich für die Endrunde qualifizieren. Jan Weinsheimer löste auch die hier gestellten Aufgaben und wurde mit einem 1. Platz belohnt. Gleichzeitig qualifizierte er sich auch für die 2. Runde des Bundeswettbewerbs Informatik. Yassin Starzetz und Leon Martin verzichteten auf eine Teilnahme an der Endrunde des Jugendwettbewerbs und konzentrierten sich auf ihre Teilnahme am Bundeswettbewerb Informatik. Die Mühe wurde belohnt, und auch diese beiden sind für die 2. Runde qualifiziert.

Der Bundeswettbewerb Informatik richtet sich an Jugendliche bis zum 21. Lebensjahr. Der Wettbewerb beginnt am 1. September, dauert etwa ein Jahr und besteht aus drei Runden. Die Teilnahme ist sehr zeitintensiv, so dass die Schüler viel eigenständig zu Hause erarbeiten müssen. Jan, Leon und Yassin haben Ende April ihre Beiträge für die zweite Runde eingereicht und warten zur Zeit auf die Ergebnisse; erreichen Sie die nötige Punktzahl, sind sie für die Endrunde qualifiziert.

Wir gratulieren den Dreien und allen anderen Teilnehmern der Wettbewerbe und drücken die Daumen für die zweite Runde.

S. Netthöfel

Das Futurium öffnete uns die Augen für unser gemeinsames zukünftiges Leben

Ein Exkursionsbericht

Am 16.12.2021 machten wir, das Tutorium 13 von Frau Seghrouchni-Mihm, einen Ausflug in das Futurium, in dem sich alles um die Fragestellung „Wie möchten wir leben?“ dreht. Passend zu unserem Semesterthema vom 3. Schulsemester in Englisch „Saving the environment“, wurden uns verschiedenste Innovationen und Informationen zu den Themen Ressourcenknappheit, Lebensmittelkonsum-/verschwendung, Umweltverschmutzung und Digitalisierung im Alltag vorgestellt.

Die Leiterin hat uns die wichtigsten Stationen im Museum ausführlich erklärt und die Führung interaktiv gestaltet. Als die Führung zu Ende war, konnten wir uns die restlichen Installationen selbstständig angucken. Die meisten Installationen waren so gestaltet, dass man sowohl spielerisch etwas tun konnte, als auch etwas lernen konnte, was wir alle sehr positiv vom Museum aufgenommen haben. Beispielsweise konnten wir uns in einem virtuellen Spiel in die Lage eines schwer kranken Menschen versetzen lassen.

In dem Spiel ging es darum, Entscheidungen zu treffen, um mögliche Lösungen mit neuen Methoden, die es bisher noch nicht gab (z.B. verschiedene Arten um die DNA zu ergänzen), auszuwählen und so der Person zu einem gesunden Leben verhelfen. Ein weiteres Beispiel für eine Station, die wir besucht haben, wäre die Digitalisierung, wo wir einen Roboter in Form einer Robbe streicheln konnten und die Robbe wie eine echte Robbe eine Reaktion zeigen würde.

Des Weiteren konnte man an derselben Station auch andere Simulationen betrachten, wie zum Beispiel die Rettung einer Stadt, bei der man selber Entscheidungen treffen konnte, wie wir bei diversen Unwettern reagieren und so das Leben der Stadtbewohner retten können. Außerdem wurden uns Rohstoffe und Materialien gezeigt, die nicht konventionell verwendet werden, aber in Zukunft gefragter sein könnten, wie zum Beispiel der Stoff, den man nur aus einem bestimmten Pilz gewinnen kann, welcher für die Stabilisierung von Möbeln verwendet werden kann.

Insgesamt war der Ausflug sehr hilfreich für uns alle, um unseren Horizont zu erweitern, v.a. für das Abi-Thema im Englischunterricht, und es ist auf jeden Fall weiterzuempfehlen.

Elilan Jeyalingam,
13 Jg. Tut. Seghrouchni-Mihm

And the winner is ...

Im diesjährigen Diercke Wissen Geographie-Wettbewerb 2022 hat Filippo Guilhotti (Klasse 8.21) den Schulsieg errungen. Er konnte sich gegen eine starke Konkurrenz aus 11 weiteren Klassen souverän durchsetzen. Mit seinem hervorragenden geographischen Wissen verwies er Antonio Komljenovic (Klasse 10.11) sowie Maxim Sell (Klasse 9.21) auf die Plätze zwei und drei.
Im März 2022 hat Filippo die Gustav-Heinemann-Oberschule im Landesentscheid des Wettbewerbes vertreten und einen sensationellen 7. Platz errungen.
Herzlichen Glückwunsch zu diesem großen Erfolg!

C. Saul und der Geografie-Fachbereich

Unfollowed the label meets Gustav-Heinemann-Oberschule

Am 01.04.2022 um 10 Uhr morgens fing das ganze Spektakel an. Das gesamte Unfollowed-Team versammelte sich auf dem Schulhof, um den Shootingablauf gemeinsam festzulegen.

Unfollowed the label wurde von der ehemaligen GHO-Schülerin Sonja Dennig (Abi 2014) aka Sonny Loops gegründet. Die Marke ist nicht nur modisch, sondern verkörpert auch eine eindeutige Message: Es geht darum, seinem eigenen Weg zu folgen und sich nicht von der Mehrheit mitziehen zu lassen.

Außerdem unterstreicht die Marke auch, negativen Menschen keine Aufmerksamkeit zu schenken und sie eher auszublenden.

Die zweite Kollektion „No more drama“ beinhaltet passend zum Frühling einige bunte Farben. Aber auch diesmal sind schlichte, einfach kombinierbare Teile vorzufinden. Eins ist klar, hier wird für jeden Geschmack etwas zu finden sein. Von gemütlichen Jogginganzügen bis hin zu schicken Kleidern aus Satin ist alles dabei.

Wie auf den Bildern zu sehen ist, ergaben sich im Schulgebäude einige abwechslungsreiche Kulissen. Es wurde im Klassenzimmer geshootet, im Schulflur und sogar ein Schulball nachgestellt!

Nach 12 Stunden harter Arbeit hieß es dann: It’s a wrap! Alles im Kasten!

Mittlerweile ist die Kollektion „No more drama“ bereits gelauncht und ist auf der About You Website erhältlich.

Das gesamte Team bedankt sich nochmal ganz herzlich für die Möglichkeit, in der Gustav-Heinemann-Oberschule geshootet haben zu dürfen.

Hendrik Nagel, Artist Management

Wir entdecken das Mercedes-Benz-Werk Marienfelde

Ein beliebter Arbeitgeber der Region stellt sich vor

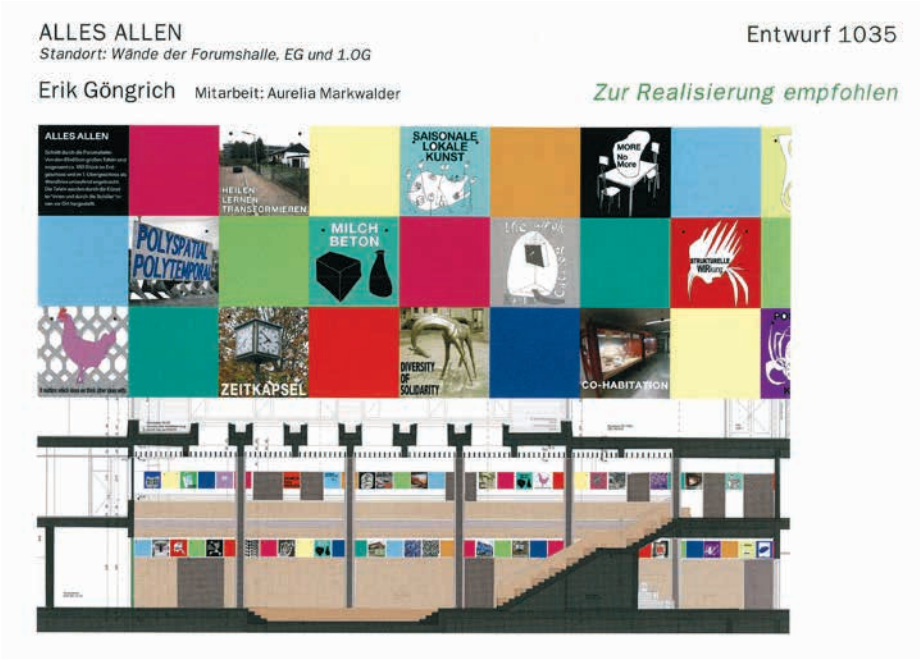
MSA, Abitur und dann? Der gar nicht so einfachen Antwort auf diese wichtige Frage konnten interessierte Schüler:innen der Abschlussjahrgänge am 26. Oktober 2021 in den Räumlichkeiten der Gustav-Heinemann-Oberschule im Rahmen einer Informationsveranstaltung ein Stückchen näher kommen: Frau Simone Winter vom Mercedes-Benz Werk in Marienfelde stellte das vielversprechende Ausbildungs- und Studienangebot des Unternehmens vor und beantwortete alle Fragen rund um das Thema Karriere im persönlichen Gespräch.

Im Rahmen betriebsinterner Umstrukturierungen wurde das Ausbildungs- und Studienangebot an die sich verändernde Arbeitswelt angepasst. Ab dem Jahr 2022 werden am Standort Marienfelde neu die Ausbildungsberufe „Fachinformatiker Daten- und Prozessanalyse (m/w/d)“ sowie „Fachinformatiker Digitale Vernetzung (m/w/d)“ angeboten. Auch die bereits etablierte Ausbildung zum/zur „Mechatroniker (m/w/d)“ kann dort weiterhin absolviert werden. Darüber hinaus haben Schüler:innen, die die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife verlassen, auch die Möglichkeit, sich für das duale Studium „Informatik/Informationstechnik“ zu bewerben.

Angesichts der zahlreichen Berichte begeisterter Schüler:innen der GHO, die im Rahmen unserer Kooperation in der Vergangenheit bereits Betriebspraktika im Mercedes-Benz Werk Marienfelde absolvieren durften, lohnt sich für einschlägig interessierte (zukünftige) Schulabgänger:innen ein Blick auf die Karriereseiten des Unternehmens mit Sicherheit: www.group.mercedes-benz.com/karriere/schueler.

Wir danken Frau Winter ganz herzlich für die interessanten Informationen, den authentischen Einblick in die Arbeit am Standort sowie das umfassende Beantworten der Fragen unserer Schüler:innen und freuen uns außerordentlich auf die weitere Zusammenarbeit!

J. Tsilimekis



Ein spannender Prozess

Kunst am Bau

Nicht nur die beiden Preisgerichtssitzungen waren ein spannender Prozess. Welcher Entwurf wird zur Umsetzung gelangen und die neue Schule künstlerisch nachhaltig und authentisch prägen?
Bei dem gekürten Siegerentwurf handelt es sich um die Arbeit mit dem reizvollen Titel Alles Allen des Künstlers Erik Göngrich unter Mitarbeit von Aurelia Markwalder.

Das Anregende an diesem Konzept ist die Miteinbeziehung sowohl von Artefakten der alten Schule als auch der lebendigen Partizipation der Schülerschaft im Gestaltungsprozess dieser Wandelemente, welche das Erdgeschoss und das erste Obergeschoss der Eingangshalle prägen werden. Dabei können Highlights von früheren Schülergenerationen genau-

so einbezogen werden wie Elemente der vielfältigen Profile, Fächer und Arbeitsgemeinschaften der Gustav-Heinemann-Oberschule.

Ansprechend am Gewinner ist der prozessuale Charakter, welcher auch in Zukunft andauern wird, da die aus Altem und Neuem zu arrangierenden Platten immer wieder umgestaltet werden sollen und somit die Veränderung, die allem innewohnt, reflektieren. Die Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft sind gespannt auf die Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern, die sowohl ästhetisch forschend als auch typografisch den Gestaltungsprozess anleiten werden. Ein permanentes Materialarchiv und ein mobiler Werkstattwagen sollen künftigen Generationen die Möglichkeit eröffnen, dieses Kunst-am-Bau-Projekt lebendig zu erhalten und immer weiter gestalten zu können.

Diese – hoffentlich rege – Interaktion zwischen Künstlerinnen und Künstlern sowie Schülerinnen und Schülern wird in einem dokumentarischen Künstlerbuch festgehalten, das zunächst die Entwicklung von der Initialzündung bis zur Umsetzung des Konzeptes Alles Allen im Schulneubau der GHO begleiten wird. Es wird spannend bleiben!

M. Höhne und C. Hintze

Women Art

Eine Ausstellung des LK Kunst 13 aus dem Schuljahr 2021/22

Die Idee zu der Auseinandersetzung mit dem Thema Women Art stammt aus einer zweiteiligen Dokumentation, die im Jahr 2021 im TV-Sender Arte unter dem Titel Lost Women Art lief.

Diese Filme rüttelten mich wach! Wer waren alle diese Malerinnen und Grafikerinnen?

So viele Künstlerinnen sind im Nebel der Geschichte verschwunden oder gar nicht erst in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen. Viele wurden meist als Muse ihrer bekannteren Partner, Geliebten oder Ehemänner abgekanzelt und wenn dies nicht der Fall war, dann wurden sie massiv unterschätzt.

Dieser Sachverhalt ist vermehrt im letzten Jahr in der Museumslandschaft behandelt worden, insbesondere deshalb, da ein Führungswechsel in vielen berühmten Galerien und Museen stattfindet und oftmals nun Frauen diese kulturellen Institutionen leiten. So zeigt zurzeit die Gemäldegalerie eine Ausstellung zu der deutschen Barock-Malerin Dorothea Therbusch und im Bröhan Museum wird Hannah Höchs malerisches Oevre ans Licht geholt.

Für die Schülerinnen und Schüler des LK Kunst bedeutete diese Zeitenwende in der Kunstgeschichte, dass sie sich aktiv forschend und gestaltend mit Künstlerinnen auseinandersetzten, welche den meisten von uns unbekannt waren und für viele immer noch sind. Die Lernenden recherchierten vor Ort in den Kunstbibliotheken der UdK und des Kulturforums zu den ihnen zugelosten Künstlerinnen. Ihre Ergebnisse fassten sie in Exposées zusammen, arbeiteten gestalterisch in ihren Werkbüchern und erstellten die Schaukästen.

Die Idee zu den Schaukästen stammt aus dem Märkischen Museum Berlin, in dem die Sammlung, Systematisierung und Präsentation von Artefakten und Dokumenten zu Berliner Individuen in solchen Schaukästen in einem lebendigen Archiv der Stadt praktiziert wird.
Somit lag für mich der Gedanke nahe, ebendiese Technik für die Präsentation der gestalterischen Auseinandersetzung der Lernenden mit ihren Künstlerinnen zu nutzen.

Wenn Sie den QR-Code an dem jeweiligen Schaukasten mit Ihrem Mobiltelefon einlesen, werden Sie direkt zu dem Exposé geführt und können sich intensiver über die Künstlerin informieren.

Auf den gegenüberliegenden Wänden sind Gemälde des LK zu sehen, in denen die Lernenden die künstlerische Technik von Hannah Höch angewendet haben. Zunächst wurden Collagen in unterschiedlichen Techniken erstellt, die danach in Malerei übersetzt wurden.

Diese Ausstellung Women Art ist der Schlusspunkt der gemeinsamen Arbeit von drei intensiven Jahren, in der die Lernenden von der Antike bis zur Gegenwart geleitet wurden und in denen sie in den Bereichen Foto/ Film, Design/ Architektur, Bildende Kunst/ Malerei und Visueller Kommunikation Einsichten in das kulturelle und gestalterische Schaffen erhielten.
Es hat mir viel Freude bereitet, mit dieser Gruppe junger Menschen, die immer aufgeschlossen und wissbegierig war, zu arbeiten. Ich habe viel von ihnen gelernt und ich hoffe, dass wir alle unseren Horizont erweitern konnten. Ich wünsche uns allen viel Freude beim Betrachten dieser Werkschau.

M. Höhne

Impressum

verantwortlich: Herr Hintze (Schulleiter) - Redaktionsschluss: Juni 2022 - Redaktion: Herr Hintze, Herr Kühne, Frau Netthöfel, Herr Nowicki, Frau Kösker, Herr Fritz - Texte: siehe Verfasser - DTP: Frau Kösker - Fotos: Schule, Eltern, Schüler u. a. - Layout und Druck: Frau Netthöfel, Herr Fritz